

Auch Alexis zog bei dem Anblicke des fremden Gesellschafters, den er bereits öfter in Altheim gesehen hatte und der sichtlich Anregung des Paares, hastig den Kopf zurück, trabte nach dem Schloßhofe, gab das Pferd ab, eilte in den Garten, diesen geheimen Liebling unbemerkt zu schauen und traf auf Emilien, die vorhin, gleichzeitig von Beiden gestochen, traurig und bekränkt zurückkehrte. Ach! sie hatte sich in ihrer schnell entbrannten Leidenschaft für den anziehenden Hausgesossen, während der Abwesenheit desselben in sein Zimmer geschlichen, in seinem Sessel geruht, das Hauptkissen seines Bettes umarmt, in den daliegenden Papieren gestört und auf einem dieser Bogen den Namen „Emilie“ in zierlicher Schrift drei Mal wiederholt gefunden. Ihr galt diese entzückende Erscheinung für ein sicheres Zeichen des innigen Wohlwollens, das sie bereits in Fermann's bisherigem Benehmen, in jedem Blicke der seelenvollen Augen, selbst in den häufigen, von dem Wagen veranlaßten Hinneigungen während der Reise zu bemerken glaubte und eine goldene Zukunft that sich vor der Schwärmerin auf. Enger und inniger mußte sie nun hoffentlich das tägliche Beisammenseyn im Krankenzimmer — mußten sie die Geister der Rührung und Wehmuth an Sterbette der Hinscheidenden verknüpfen; Clara's Liebe und Dankbarkeit legte dann vielleicht in der Sterbestunde, von ihrem Geständnisse bewegt, die Vertraute an des zärtlichen Freundes Herz und das erkenntliche gräßliche Paar sorgte für den Wohlstand der Vereinten. Nur dieser Wahn bewirkte die kalte, abschreckende Aufnahme des feurigen, ihr früher nicht mißfallenden Freiers, welchen die Mittellose und Verwaiste, bei dem Mangel an Leontine's Umsicht und Menschenkenntniß, unsehlbar viel gütiger empfangen haben würde. Nur dieser Glaube veranlaßte die Bitte um Aufschub, da ihre Träume sich hoffentlich indes verwirklichten und Zeitling außerdem ein tröstlicher und dann willkommenener Nothanker blieb. — Emilie ahnte nicht, daß ihr Name auf jenem Blatte sein Entstehen bloß einer probirten Feder verdankte, daß er dieser entsaß, weil ihm das hübsche Mädchen eben vor-schwebte und er wenige Minuten vorher mit demselben im Zimmer der Gräfin verkehrt hatte.

Jetzt schritt Emilie, trübselig und für ihre Falschheit gegen den verschwundenen Zeitling bestraft, aus dem Lusthause zurück, schlich durch den düstern, zum Schlosse führenden Laubengang und traf von neuem auf den still Vergötterten. Sie erschrecken, sagte er,

ihre Hand fassend: sollten aber den Vertrauten nicht fürchten, zu dem mich der Zufall erhob und um so weniger, wenn man Ihnen zu dem Brautstande Glück wünschen darf.

Mit wallendem Herzen erwiderte sie: Allerdings trat dieser wackere, vermögende Bekannte zu meiner höchsten Ueberraschung, als Liebhaber und Freier auf; ein Geständniß, das unsehlbar hinreicht, Sie aufzuklären und mich zu rechtfertigen.

O, es erfreut mich, Falls Sie gewährten.

Erfreut? Das Wort verletzete ihr Innerstes. — Ich wies ihn ab! fiel sie leise und erblässhend ein: mit seinen Gaben und der lachenden Zukunft, die er der Gattin verbürgen kann.

E. Ab? unbedingt? — Er ist Ihnen zuwider?

E. Ach, nein! — das Leben nur — Thränen entstürzten ihr — o, könnte ich doch mit unserer Clara sterben! — Des Gärtners Schülßen wurden eben in der Nähe laut; Fermann entschlüpfte.

(Die Fortsetzung folgt.)

A n e k d o t e.

Ein alter, braver Husaren-Major, der übrigens viel auf seinen Adel, und demnächst auf gehörigen Unterschied der Stände hielt, hatte sich auf sein Landgut zurückgezogen.

Eines Sonntags aus der Kirche kommend, wo eben der Pfarrer vom Jenseit, und daß dort aller Unterschied der Stände aufhören werde, geredet hatte, traf er auf Jakob, seinen ehemaligen Wachtmeister, jetzigem Haushofmeister, der, wie er wußte, ebenfalls in der Kirche gewesen war.

Hör' Er mal, Jakob — rief er ihm barsch zu — Jakob machte ehrerbietig Front — Er hat gehört, was der Magister da heut' geschwätzt hat; das sag' ich Ihm, wenn wir uns einmal dort (auf den Himmel zeigend) treffen sollten, daß Er mir den gehörigen Respekt nicht vergißt, sonst (an den Säbel schlagend) — Er kennt mich!

Mit militairischer Haltung, die Hand an die Hüfte legend, entgegnete dieser, indem sein Herr vorüber ging: „Zu Befehl, Herr Oberst-Wachtmeister, soll gehörig befolgt werden!“

Neuben.